Wenn Sie Ihr

Getreide nach dem Duluth Markt

versenden, senden Sie es an die

Standard Grain Company

Duluth, Minn., U. S. A.

Schreiben Sie uns um genaue Versandt-Instruktionen. Wir sind eine Kommissions-Firma, und das Geschäft von Sendungen ist unsere Spezialität.

Wir bezahlen alle Drafts, wenn Verladescheine beiliegen. Alle unsere Verkäufe werden persönlich von einem Mitgliede der Firma besorgt. Wir können Ihre Interessen auf jedem Markt vertreten.

Wir geben Ihnen als Referenz die „First National Bank", Fargo, N. D., und „City National Bank", Duluth, hinsichtlich unserer Verläßlichkeit.

Straßburg, Sask. — Herr Carl Klatt jr. berichtet das dort kürzlich bei Herrn Rudolf Bonoff eine feine Unterhaltung stattfand. Es wurden Karten gespielt, hin und wieder ein Glas Bier getrunken, und dann das Tanzbein tüchtig geschwungen zu den Klängen der von Herrn Carl Moller und Otta Streidicke gespielten Orgel.

Chortitz, Hague, Sask., 7. Feb. — Ich muß leider berichten, daß die Frau Johann Letzkemann, im Alter von 44 Jahren gestorben ist. Sie hinterläßt außer dem betrübten Ehmann 9 Kinder, von denen vier verheiratet sind. Eines davon ist in Manitoba, alle anderen hier bei Hague. Sie wurde am letzten Sonnabend zur letzten Ruhe gebracht. Unser herzlichstes Beileid. In Schönwiese soll am Sonntag auch wieder ein Begräbnis sein, nämlich wird Isaak Bückerts kleiner Sohn. Hier liegt die Frau Johann Schröder krank darnieder, auch herrscht unter den Schulkindern allerhand Krankheit. Nun seid noch alle herzlich gegrüßt von

D. D. Thiesen.

Southey, Sask., 6. Feb. — So wie es mir scheint, hätten die kanadischen Farmer größeren Fortschritt machen können, wenn sie etwas ruhiger und besonnener vorgegangen wären. Man fängt meistens gleich zu großartig an, kauft zwei Pferde, gleich einen Buggy und Demokrat, alles auf Zeit. Dazu kommt noch eine Loan auf die Farm und nicht lange, da ist die Zeit da, wo man nicht mehr bezahlen kann. Dann heißt es, es gibt ja noch genug Heimstätten, wo man sein Leben machen kann. So wird denn alles im Stich gelassen, und auf der Heimstätte beginnt dieselbe Sache von vorne. Es sind ja nicht alle Farmer so, aber ein großer Teil, stellt doch mehr vor, als er in Wirklichkeit ist. Meinen Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß wir uns alle gesund befinden.

Johann Georg Leib.

Luseland, Sask. — Herr Nick Zimmer berichtet, daß die letzte Ernte hier verschieden gewesen sei, an manchen Plätzen gut, an manchen Plätzen schlecht. Weizen ergab von 10 bis 35 Buschel und gradierte größtenteils No. 3, aber mancher war auch nur als Futterweizen gut. Hafer ging von 50 bis 100 Buschel. Flachs von 10 bis 30 Buschel. Die Preise sind hier wie überall niedrig und das Drescherlohn und das Bindergarn teuer, sodaß für einen armen Heimstätter wenig übrigbleibt. Wenn man dem Kollektor nicht gleich bezahlen kann, dann kommt gleich der Sheriff und behält alles Geld zurück und fragt nicht, ob der Mann auch genug Kleidung und Nahrung für sich und die Familie über den harten Winter habe. Dies enttäuscht viele, so odaß sie alles verkaufen wollen. Viele haben auch dies schon getan und sind fortgezogen. So verkaufte Herr Rambold seine Heimstätte und verschiedene Geräte und seine 2 Pferde an seinen Bruder Anton für $30 den Acker auf Ernteabzahlungen. Herr J. Rambold ist nach den Staaten gereist und wird sich wohl von dort eine Gemahlin mitbringen. Dasselbe wird Herr Michael Rambold tun, der aber nur bis Regina gereist ist. Herr Michael Aras liegt an einer schweren Krankheit im Saskatoon Hospital und wünschen wir ihm baldige Besserung.

Lipton, Sask. — Herr Anton Mayer berichtet, daß sich in der Korrespondenz vom 27. Januar ein Fehler eingeschlichen habe, es sollte heißen Wm. Schuster anstatt W. Schleitner, welcher als Beamter für das Baukomitee gewählt wurde. Die einzige Tochter von Herrn J. Bradner liegt schwer an Lungenleiden darnieder, sodaß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Es freut ihm auch, daß seine Landsleute Georg Czelowinca und Anton Jakobowski mit Familie in Grayson eingewandert sind und läßt er denselben auf diesem Wege die besten Grüße ausrichten. Wer über den Aufenthalt von Peter Beitmann berichten kann, möge es Herrn Mayer sofort mitteilen, da seine Mutter ihm wichtige Mitteilungen zu machen.

Abbott, Sask. — Unser treuer Leser Michael Rambold weiß zu schreiben, daß es auch in dieser Gegend ziemlich kalt ist. Weizenfahren kann man nicht, weil keine Cars da sind. Preise sind miserabel und die Elevatorleute lachen den Farmer nur aus, wenn er Weizen oder Flachs verkaufen will. Es scheint, als ob diese Herren gar nichts von Gradieren verstehen. Wenn das so weiter geht, dann sieht es mit den Farmer um Luseland bald ziemlich schlecht aus.

Carrignan, Sask. — Ein Leser teilt uns von hier mit, daß bei Herrn Gottlieb Pippus der Storch ein kleines gesundes Söhnchen zurück gelassen hat. Herzlichen Glückwunsch. Der übrige Teil des Berichtes ist nicht geeignet zur Veröffentlichung, weil zu persönlich. (D. Red.)

Aus Manitoba

Horndean, Man. — Herr Jacob P. Martens bittet hiermit allen seinen Freunden bekannt zu machen, daß er der Agent für den „Courier" ist und fordert er alle diejenigen, die den „Courier" noch nicht haben, auf, denselben doch recht bald zu bestellen, da er doch die beste deutsche Zeitung ist und immer für die deutschen Farmer eintritt. Die Adresse ist: Jacob H. Martens, Box 8, Horndean, Man.

Winkler, Man. — Von hier wird berichtet, daß das Wetter augenblicklich so kalt ist, daß man nicht viel ausfährt. Zu dem Bericht in einer früheren Nummer des „Couriers, daß die Mädchen aus Friedensruh so oft nach Blumengart auf die Junggesellensuche fahren, meint er, daß die Mädchen wohl vergessen haben, daß dies Jahr kein Schaltjahr ist. Die Zustände auf der dortigen Post sollen wahrhaft erbärmliche sein. So hat er eine Nummer des „Courier" beschrieben erhalten und meint, daß dies dem Täter nicht viel Gutes einbringen wird. Er will den „Courier haben, so wie er gedruckt ist, das genügt ihm vollständig.

Shellmouth, Man. — Am Montag den 3. Februar nachmittags 3 Uhr wurde von dem Council der Munizipalität No. 211 zu Ehren des Reeve und der Councillors eine große Abendunterhaltung gegeben, bei der auch die Gläser tüchtig geschwungen wurden. In seiner Ansprache bemerkte Herr E. A. Lewarton, daß doch die Munizipalität eigentlich Churchbridge genannt werden sollte. Am Schluß überreichte er dem Reeve einen 3 Fuß langen bunten Schlüssel, mit dem Bemerken, daß dies der Schlüssel der Munizipalität sei. Nachdem hielt Herr Reeve Einarson eine Rede, worauf auch jeder der Councillors eine Ansprache hielt. In allen Reden wurden die Fortschritte betont, die die Munizipalität gemacht habe. Von den anwesenden 50 Leuten mußte ein jeder seine Rede halten und wurde dabei über alle die Farmer interessierenden Sachen gesprochen. Der Reeve ließ auch ein Wort zum Lobe des Hotelbesitzers fallen und pries seine gute Bewirtung und Behandlung. Die Sitzung dauerte bis um 12 Uhr nachts und ging jedermann hochbefriedigt nach Hause. Am nächsten Morgen um 10 Uhr wurde die regelmäßige Sitzung des Councils eröffnet. Das Protokoll der Sitzung vom 6. Januar wurde vorgelesen und angenommen. Als Deputy Reeve wurde Herr J. G. Haas ernannt, zum Unkraut Inspektor Herr Ed. Hausmann. Als Delegaten für die Convention der Saskatchewan Munizipalitäten wurden die Herren J. G. Haas und J. Einarsson gewählt. Nach langer Debatte faßte man den Beschluß den bisherigen Wegeverbesserungsdistrikt No. 211 von jetzt ab Rural Munizipality of Churchbridge zu nennen.

Die nächste Sitzung findet am 1. März bei Herrn H. Zorn in Landestreu statt. Mit bestem Gruß an alle Leser,

J. G. Haas.

(Bitte senden Sie nun regelmäßig die Berichte über Council Versammlungen.—D. Red.)

Winnipeg, Man., im Feb.— Teile allen Freunden und Bekannten mit, daß hier in Kürze die neue Kirche eingeweiht werden wird, wozu alle Courier Leser herzlich eingeladen sind. Die Feier soll am 23. Februar stattfinden. Herrn Kühltau danke ich bestens für die Beiträge zum Courier, die ich sehr gern lese. Herrn M. Kühltbau in North Battleford zur Nachricht, daß es seinem Sohn mit dem Bein schon etwas besser geht, er kann schon etwas laufen. Er sehnt sich sehr nach seinen Eltern, da er doch schon so lange fort ist und die Kost auch ziemlich schwach ist.

Warum läßt mein Bruder H. Schnell aus Rouleau nicht mal von sich hören, entweder durch einen Brief oder durch den Courier. Ich lese den Courier sehr gerne und würde mich freuen, auch mal von Dir darin etwas zu finden. Mein Vetter W. Schnell kann doch gut schreiben, warum läßt er denn nicht einmal durch den Courier etwas hören? Verdrießt es Euch etwa, daß alle Norkaner jetzt etwas für die Orgel sammeln? Ich habe mich jetzt hier in Winnipeg auch einer Kirche angeschlossen und muß dafür $6.00 das Jahr bezahlen. Wenn man alle Kirchen unterstützen wollte, müßte man zu viel bezahlen, und da ich nicht mehr nach Rußland zurück will, wünschte ich, daß sich der Courier noch mehr ausbreitet.

Warum läßt Herr Georg Schnell, der doch auch ein alter Courierleser ist, nicht einmal etwas durch den Courier von sich hören?

Nun grüße ich noch alle Freunde bei Arcola und meinen Vater Peter Schnell.

Peter Schnell.

Haskett, Man., — Von hier wird uns berichtet, daß das Wetter für ein paar Tage so stürmisch war, daß das Holzfahren eingestellt werden mußte. Herr Isaac Büchert aus Osler, Sask., weilt gegenwärtig in Haskett auf Besuch und wird sich wohl eine bessere Hälfte mit nach Haus nehmen. Der Weizen wird hier größtenteils mit No. 3 gradiert und erhält man 63c dafür, was ein großer Unterschied gegen letztes Jahr ist. Wer aber hat die Schuld daran? Hier sagen schon viele, wenn wir doch die Laurier Regierung vor 2 Jahren am Ruder gelassen hätten, dann wären wir wohl doch besser ab. Herr D. D. Fehr hat neben seinem Maschinengeschäft noch einen Eisenwarenladen eröffnet. Herr Franz Letkemann hat eine Schrotmühle eröffnet und versorgt die Farmer mit gutem Schrot.

Corr.

Winkler, Man., — Von hier wird uns berichtet, daß Herr W. Friesen aus Friedensruh, sich ein Pferd für $240 gekauft hat. Jacob J. Fehr ist beim Brunnengraben, aber ob er schon Wasser hat, weiß ich nicht. Das Wasser wird jetzt hier schon so knapp, daß viele Wasser für das Vieh fahren müssen. Herrn K. D. Friesen in Friedensruh wurde von einem seiner Feinde ein Küchenfenster eingeschlagen. Es ist doch eine Schande, wenn sich jemand einen solchen Zeitvertreib macht. Wie geht es Freund Peter J. Knelsen in Swift Current, ebenso A. A. Peters daselbst, dessen Schreiben ich im „Courier„ gelesen habe. Die Tinte ist uns noch nicht eingefroren, denn in der Stube ist es noch immer schön warm. Wie ich höre, fahrt Ihr dort dort noch alle mit dem Wagen, wir aber haben hier eine schöne Schlittenbahn.

Corr.

Aus British Columbia

Armstrong, B. C., 7. Feb.— Auch hier hatten wir es für einige Tage sehr kalt, das Thermometer fiel auf 7 bis 15 Grad Reamur, und war dies nicht sehr angenehm für diejenigen, die es übernommen hatten, Holz zu fahren. Herr George Schmidt, der hier als Storeman war, will auch jetzt weggehen von hier und zwar nach Vancouver. Er hat seinen Laden an Herrn Thomas Clinton verkauft. Die Herren Reiswig und McLeod brachten gestern zwei große Ladungen Holz nach der Stadt und haben sich damit $6.00 verdient. Es ist dies ein ganz schöner Tagelohn. Die Herren F. Kelm und Tom Remie waren geschäftshalber nach Vernon gefahren.

Unser Städtchen Laskin wird auch immer größer, man baut gegenwärtig eine neue Halle. Zum Frühjahr sollen hier noch ein neuer Fleischerladen und ein Hotel gebaut werden. Hier kann man auch jetzt billige Lots kaufen, auch anderes Land ist billig. Jeder Deutsche, dem die Prairie zu kalt ist, sollte hierherkommen; man kann hier noch viel und billiges Land kaufen von $40 bis $400 per Acker, je nachdem die Bedingungen und die Lage des Landes ist. Wer Lust hat, sich hier niederzulassen, kann sich an A. A. Jansen, Box 450, Armstrong, B. C., wenden, der noch viel Land zum Verkauf hat, zu guten Bedingungen. Sein Leben kann man hier ebenso gut machen wie auf der Prairie. Wer nicht gleich genug Geld hat zum Kaufe, kann hier $3.00 per Tag verdienen. Bestens grüßend,

Euer Korr. aus Armstrong.

Armstrong, B. C., 1. Feb.— Hier ist das Logschneiden an der Tagesordnung, wofür die Arbeiter $10 Obezahlt werden für Tausend Fuß. Sonst gibt es auch in den Sägemühlen Arbeit, wo man bis zu $3.00 den Tag verdienen kann. Ich selbst habe einen Kontrakt um geschnittenes Holz vom Salmon River zu fahren und erhalte dafür $3.00 per Tausend Fuß. Im Sommer gibt es dann wieder allerhand andere Arbeit. Die Herren Janzen und Hiebert schneiden auch Holz und verdienen schönes Geld dabei. Die große Sägemühle von H. Cummings verschickt jeden Tag bis zu 3 Waggonladungen Holz.

Die Deutschen auf der Grand View Flat haben auch jetzt ihre Schule, wo Deutsch und Englisch gelehrt wird. Es sind dort 60 Schüler und 2 Lehrer, ein Englischer und ein Deutscher.

Was macht F. J. Loosen und D. P. Miller in Deer Park? Laßt doch auch einmal etwas von Euch hören. Mit bestem Gruß, Euer

Peter Jansen.

Aus den Ver. Staaten

Briefe vom Stillen Meer.

Zehnter Brief.

Pasadena, Cal., 548 Bradford, 4. Feb. — Eine Reihe von Anfragen sind in letzter Zeit hier eingetroffen, des Inhalts, ob die Briefe vom Stillen Meer mit dem Ende der Reise zum Abschluß gekommen sind. Da dieselben von so vielen gerne gelesen sind, so ist es mir ein Vergnügen, dieselben fortzusetzen. An Stoff fehlt es ja am allerwenigsten, leider aber an Zeit und hätte ich mehr derselben zur Verfügung, so würde ich gerne 5—6 Spalten des „Courier" wöchentlich füllen helfen. Da dieses jedoch eine zu starke Belastung für unsere Zeitung wäre, so will ich es mit etwa zwei Spalten genug sein lassen. Oft kommt es mir, daß die Briefe trocken sind und eines belebenden Saftes ermangeln. Jeder Leser kann sich so eine zeitweilige literarische „Dürre" erklären, wenn er in Betracht zieht, daß ich den ganzen Tag fleißig arbeiten muß und abends müde und abgespannt bin. An den Sonntagen kann ich nicht mehr schreiben, weil ich dann meistens in Los Angelos bin, wo ich an evangelischen Gottesdiensten in russischer Sprache teilnehme, resp. mitarbeite.

Eine Ausnahme war der letzte Sonntag. Nicht russischen, sondern deutschen Gottesdienst hatten wir und zwar in Long Beach. Etwa 30 Personen nahmen daran Teil und diese waren von Hague, Laird und Rosthern, Sask. Es ist gewiß nicht leicht, einer Kurgemeinde zu predigen. Alle Anwesenden waren nach Kalifornien gekommen, um Ruhe und Genuß zu suchen. Mit der Gemütsstimmung meiner Zuhörer rechnend, sprach ich über Psalm 104, 24: Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie weislich geordnet, die Erde ist voll deiner Güter. O es ist eine Lust über so ein Wort hier im schönen Süden zu reden. Alles um uns her predigt die Größe des Schöpfers, alles um uns her singt ihm ein hehres Lied. Die Punkte, die ich berührte, waren die Blumen, die Palmen, das Meer, die Brandung, die Wege, die Bogenlampen, die Früchte, die Spuren des Frostes, der Nebel, die Berge und die Menschen. Nicht schreibe ich dieses, um jemand zu langweilen, sondern um noch einmal den lieben Freunden in Long Beach daran zu erinnern, daß wahre Ruhe und wirklicher Genuß nur dann zu haben ist, wenn wir dieselbe in ihrem Urquell suchen. Auch deshalb schreibe ich dieses, um alle Leser der Briefe, die mit hineingezogen werden in den rastlosen Strom des Lebens, darauf aufmerksam zu machen, wie alle Geschöpfe uns lehren, daß ein Gott sein muß, der alles erschaffen hat und dessen Fußspuren wir überall in der Natur finden, wenn wir Gott um Erleuchtung unseres Auges bitten.

Das Haus, in welchem wir den Gottesdienst abhielten, steht am Strande des Stillen Meeres und konnten unsere Augen weit, unbegrenzt über die blauen Fluten des Gewässers schweifen. Das Haus wird von Wilhelm Rempels, Jakob Janzens und Gerhard Fast bewohnt. Zu Mittag speisten wir bei Johann P. Epps und den Nachmittag verbrachten wir am Strande und im Badehaus. Ist das aber eine Lust, so eine Stunde im wärmen Wasser herumzuplätschern. Das Bassin ist etwa 50 bei 100 Fuß groß und somit genug Ellbogenraum zum Schwimmen. K. D. Dyck von Hague, Johann P. Epp von Laird und Jakob Janzen von Rosthern zeigten großartige Kunststücke auf und unter dem Wasser, und zuweilen glaubte man, regelrechte Waesirratten vor sich zu haben.

Sämtliche Wintergäste der Stadt haben am Strand ihr Stelldichein. In Gruppen sitzen viele zusammen und plaudern, dann wieder wälzen ganze Menschenströme hin und her und die ganze Gesellschaft giebt oder scheint den Eindruck zu geben, als ob es in der ganzen weiten Welt nichts derartiges giebt, was man „Sorgen" nennt. Natürlich giebt es auch hier viel übertünchte Gräber, aber andererseits — es tut einem auch wohl, einmal nur heitere, lebensfrohe Menschen zu sehen.

Ganz heiter war auch unser Zirkel. Dem kalten Herzen Kanadas muß es an jenem Tage tüchtig warm geworden sein, denn alle Gespräche hatten als Zielscheibe den hohen Norden, unser aller Heimat. Wie glücklich fühlten wir alle, daß wir uns von den warmen Strahlen der Sonne überfluten lassen durften, daß wir in langen Zügen die salzig - angenehme Meeresluft einfaugen konnten und weit in der Ferne waren unsere Lieben den Unbilden des harten Winters ausgesetzt. Erinnerungen des letzten Sommers in Sask. tauchten auf und wurden weiterkolportiert. Eine bemerkenswerte Erinnerung hatte Isaak P. Friesen von Rosthern. Fährt er da seines Tages mit seinem Auto zu Warkentins im Tiefengründer „Winkel". Als er eben seine Maschine gestoppt hatte, überfällt ihn und seine Maschine ein Millionheer von Mücken. Er ist ganz wehrlos und weiß nicht wohin. Da giebt es einen gewaltigen Knall. Die Untersuchung desselben ergibt folgendes Resultat: Die Mücken hatten ihre langen Rüssel in die Gummireifen versenkt demzufolge die Reifen explodierten. In Pasadena habe ich den ganzen Sommer hindurch nur drei Mücken gesehen und bin nur von einer gestochen worden, doch glaube ich kaum, daß dieselbe einen Rüssel von der Stärke und Länge ihrer kanadischen Collegin gehabt hat.

Abends saß ich eine Zeitlang am Ufer des Stillen Meeres und lauschte dem Gemurmel der Wellen. Später schreibe ich einmal einen Bref oder mehrere, mit der Ueberschrift: „Was die Wellen mir erzählten!" Bald gesellte sich Onkel Rempel zu mir, und daß wir ein schönes Plauderstündchen hatten, weiß jeder, der den lieben alten Onkel kennt. Bei Janzens aßen wir Abendbrot, gewürzt mit angenehmer Unterhaltung, und dann verbrachten wir noch eine Stunde bei Heinrich P. Friesens von Hague, woselbst auch J. P. Epps, K. D. Dycks und F. J. Peters waren. Abends um neun Uhr fuhren wir nach Hause und dankten dem lieben Gott und den kanadischen Freunden für den schönen Tag, den wir verleben durften.

J. P. Friesen und Tobias Unruh lassen durch mich ihren Leuten daheim herzliche Grüße ausrichten, desgleichen alle anderen, welchen es so gut geht, daß es, wenn es noch ein wenig besser ginge, es nicht mehr zum Aushalten wäre.

Wenn der kanadische Sturm, den die Nordländer hier verursacht haben, ein wenig sich gelegt hat, dann kommen in meinen Briefen die eigentlichen Fortsetzungen. Hoffentlich sind den lieben Lesern daheim auch diese Zeilen nicht unangenehm.

Den vielen Lieben, die uns Grüße gesandt durch Freunde vom Norden, sagen wir warmen Dank und erwidern dieselben in herzlichster Weise.

N. W. Bahnmann.

Turner, Oregon. — Herr Karl Beiter berichtet, daß das Wetter hier jetzt so milde sei, daß man mit Pflanzen der Frühkartoffeln beschäftigt sei. Die Apfelernte war voriges Jahr gut, die Pflaumen nicht so gut, dagegen Beeren in Hülle und Fülle. Weizen und Hafer die hier auch gut gedeihen, werden hier nicht viel angebaut, weil man mehr Obst zieht. Die Ansiedler hier sind fast alle Süddeutsche und Schweizer. Zum Schluß noch einen Gruß an den Feucht Fidelen Club in Longlaketon.

Turtle Lake, N. D. — K. B. Preiser von hier teilt uns folgendes schreckliche Begebnis mit. Als Jacob Helm mit seiner Familie in einem Buggy nach Hause von dem Kirchgange über das Bahngeleise fuhr, wurden die Insassen des Gefährtes von dem Spokane Schnellzug überrascht, welche den ganzen Wagen zertrümmerten, die Pferde zermalmte und die Insassen des Buggys nach allen Richtungen schleuderte. Herr Helm war sofort tot. Der Zug hielt sofort und brachte den Toten und die Verletzten nach dem Hospital, wo auch der kleine Sohn von 6 Jahren

Kinder Schreien nach Fletcher's

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER

mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Credit Foncier, F.-C.

Hauptstelle: Montreal.

Geld zu verleihen.

Wünschen Sie Ihre Farm zu verbessern?
Möchten Sie nicht mehr Vieh und Geräte kaufen?
Möchten Sie nicht alte Schulden abtragen?

Falls Sie Geld brauchen, sind wir bereit, Ihnen solches auf Ihre Farm zu leihen.

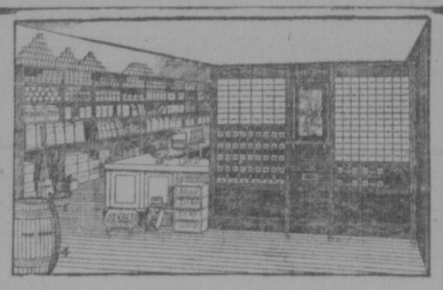
Leichte Bedingungen. Uebliche Raten. Prompte Besorgung.

Wenden Sie sich an den Lokal-Agenten oder an

ROBERT CRAM, Manager

Credit Foncier Loan Comp. Regina.

Post Office Ausstattung.



Jeder Postmeister kann die Einkünfte seiner Post-Office vermehren, und sein Postgeschäft mit mehr Bequemlichkeit leiten, wenn er eine passende Einrichtung von Post-Office-Kästen und Schalter hat. Eine gute Rente kann von den Schlüssel-Kästen gezogen werden, welche in drei Größen gemacht sind und demgemäß der Größe nach berechnet werden.

Unsere Vertreter werden gern bei Ihnen vorsprechen mit **Katalogen** und Mustern und Ihnen vollständige Muster und Preise für die Einrichtung Ihrer Post-Office mit modernen Schlüssel-Kästen, sowie General Delivery und Money Order-Schalter geben, oder wir werden Ihnen einen Katalog zuschicken. — Schreiben Sie an die

OFFICE SPECIALTY MFG. CO. LIMITED

P. O. Box 999, oder 223 McDermot-Avenue, Winnipeg

Haupt-Office: 97 Wellington-Str. West, Toronto.

Regina General Metal Works und Hardware-Hændler.

Gewehre, Patronen und Phonographen auf Lager.

Dieselben werden auch repariert.

Alle Teile stets auf Lager.

Nick. Gabless

Ecke 10. Ave. u. Ottawa-Straße.

Das Färben zuhause

bereitet mir keine Schrecken — vielmehr ist es ein Vergnügen für mich. Selbst professionelle Färber können nicht Resultate aufweisen, wie ich. Das kommt daher, ich gebrauche

DYOLA

ONE DYE FOR ALL KINDS OF GOODS

Es ist die reinste, einfachste und beste Farbe für die Hausfrau, die man kaufen kann. Nicht einmal die Art der Stoffe braucht man zu kennen. Fehler können daher nicht vorkommen.

Gleich für freie Farbenkarten, Geschichtsbüchlein und Büchlein, die Auskunft über das Färben anderer Farben erteilen.

The JOHNSON-RICHARDSON CO., Limited, Montreal, Canada. 115